

Hermann Kleinewächter

Hermann Kleinewächter wurde am 5. Oktober 1902 in Bielefeld geboren. Er arbeitete als Eisendreher bei Dürkopp, wo er ungefähr 20 Reichsmark im Monat verdiente. Hermann war verheiratet mit Martha Kleinewächter, geborene Imkamp, geboren am 8. Mai 1886 in Bielefeld. Das Ehepaar hatte einen Sohn namens Hans, geboren am 5. Februar 1911. Die Familie wohnte zunächst in der Reichspoststraße 2, später zogen sie in die Friedrich-Ebert-Straße. Hermann Kleinewächter gehörte der evangelischen Kirche an.

Politisches Wirken – Verfolgung – Todesurteil

Hermann Kleinewächter war seit 1928 Mitglied der KPD (Kommunistische Partei Deutschlands) und wurde nach dem Verbot dieser Partei 1933 als politischer Gegner des Nationalsozialismus verfolgt. 1933 wurde er zum ersten Mal verhaftet, weil er sich gegen das NS-Regime stellte. Er wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt und musste über zwei Jahre in Haft. Nach seiner Entlassung nahm er wieder den Kontakt zu Widerstandsgruppen auf und führte seine illegale politische Arbeit weiter.

Zwischen 1938 und 1944 hörte er verbotenerweise ausländische Radiosender, um sich über die Weltlage und die Kriegssituation nicht nur aus nationalsozialistischer Quelle zu informieren. Er sprach mit anderen Personen aus den Widerstandsgruppen darüber und leitete politische Informationen weiter. Am 24. Juni 1943 wurde er erneut verhaftet, diesmal von der Gestapo (die politische Polizei des deutschen Regimes in der Zeit von 1933 bis 1945.).

Am 4. Juli 1944 wurde er wegen organisatorischen Hochverrats und Rundfunkverbrechen zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 15. September 1944 in Dortmund vollstreckt. Die Richter erklärten ihn außerdem für „ehelos“.

Insgesamt war Hermann Kleinewächter zwischen 1933 und 1944 rund 41 Monate in Haft. Trotz aller Haft und Drohungen blieb er den Widerstandsgruppen treu.

Wiedergutmachung

Nach dem Krieg stellten sowohl seine Mutter als auch seine Witwe Martha Anträge auf Wiedergutmachung. Beide erhielten Entschädigungen, da die Behörden Hermann als Opfer nationalsozialistischer Verfolgung einstufte.

Erinnerungen

- Am 19. Oktober 2022 wurde an der Friedrich-Ebert-Straße ein Stolperstein für Hermann Kleinewächter verlegt.
- Eine Straße auf dem ehemaligen Dürkopp-Gelände ist nach Hermann Kleinewächter benannt. Dort ist auch eine Erinnerungstafel installiert.
- Auf dem Sennfriedhof ist Hermann Kleinewächter auf dem Gräberfeld für die politisch Verfolgten beerdigt.



Friedrich-Ebert-Str. 2



Hermann-Kleinewächterstr. / Ecke August-Bebel-Str.

Gedenktafel für Widerstandskämpfer

Erinnerung an Mut der Dürkopp-Arbeiter

Von Nadja Fichtner

BIELEFELD (WB). Zwölf Arbeiter von Dürkopp und Benteler wurden wegen des Hörens ausländischer Radiosender im September 1944 von der NS-Justiz zum Tode verurteilt und anschließend hingerichtet. Nun stellt der BdA Bielefeld, der Bund der Antifaschisten, den Entwurf einer Gedenktafel für die Widerstandskämpfer vor.

Obwohl in den Widerstandsgruppen Männer als auch Frauen aktiv waren, sind aus der direkten betrieblichen Widerstandsarbeit bei Dürkopp und Benteler bis heute nur Männer bekannt. Die Metallberufe waren damals nur Männern zugänglich.

Frauen konnten aber an anderen Stellen sehr effektiv Widerstand leisten, da sie von der Gestapo leichter „übersehen“ wurden und deshalb wenig über sie bekannt sei, so der BdA.

Zu Beginn des Zweiten

Weltkrieges arbeiteten zwei illegale, gewerkschaftlich orientierte Widerstandsgruppen rund um die Betriebe Dürkopp und Benteler. Monika Greve vom BdA: „Durch eingeschleuste Spitzel konnte die Gestapo 1943/44 einen großen Teil der beiden Gruppen verhaften und damit die Widerstandsarbeit in diesen Unternehmen beträchtlich schwächen. Zwölf Personen wurden in den darauffolgenden Prozessen wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, im September 1944 hingerichtet und die Leichname 1945 nach Bielefeld überführt.“

Der BdA plante die Gedenktafel in Kooperation mit dem VVN, dem Verein der Verfolgten des Naziregimes. Mit ihr soll an die ermordeten Widerstandskämpfer, die auf dem Sennfriedhof bestattet sind, erinnert werden. Das Gedenken an die Arbeiter aus Bielefeld soll nun ins Stadtzentrum geholt werden. Die Installa-

tion der Tafel ist auf dem Gelände Dürkopp Tor 6 vorgesehen.

Welchen Widerstand leisteten die Gruppen und weshalb wurden sie dafür mit dem Tode bestraft? Sie hörten gemeinschaftlich den sowjetischen und den britischen

Rundfunk. Diese Informationen gaben sie anschließend in Gesprächskreisen auf dem Betriebsgelände an Widerstandskämpfer ohne Radiozugang weiter.

Sie wollten sich damit für die Forderung nach einem schnellen Kriegsende bemü-

hen und die Kollegen von der Wichtigkeit gemeinsamen Widerstands überzeugen. Mit handgeschriebenen Flugzetteln und Wandanschrieben protestierten sie gegen den Krieg. Andere Maßnahmen der Arbeiter war die Sabotage. Carsten Seichter vom Historischen Museum sagt: „Die Widerstandskämpfer, die in der Rüstungsfirma Dürkopp arbeiteten, leiteten Fehlproduktionen in die Wege, damit die Waffen nicht funktionierten.“

Die Vereinigung aus VVN und BdA engagiert sich in der Friedensbewegung, im Bündnis gegen Rechts und anderen friedenspolitischen und antifaschistischen Bündnissen. Als Teil der deutschen und internationalen Friedensbewegung wollen sie über Faschismus aufklären und Erinnerungspolitik betreiben. Der Aktualitätsbezug sei angesichts der momentanen politischen Lage klar zu erkennen, so ein Sprecher des VVN.



Bisher ist die Gedenktafel noch ein Plakat. Zwar in Originalgröße und Aussehen, aber noch nicht als fest montierte Tafel. Monika Greve vom Bund der Antifaschisten hält den provisorisch angebrachten Entwurf an der Hermann-Kleinewächter-Straße auf dem Dürkopp Tor 6 Gelände.

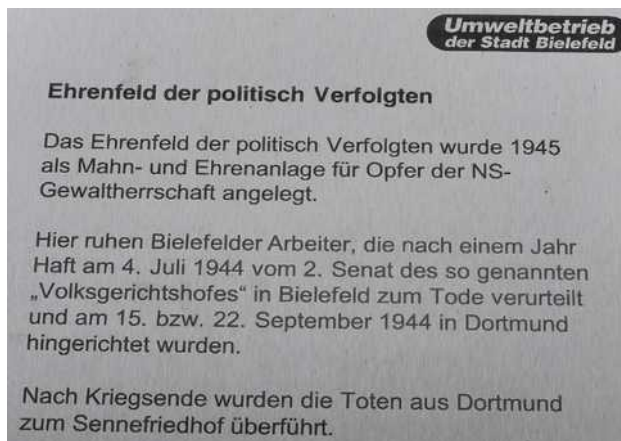
Foto: Nadja Fichtner

Westfalenblatt, 24.09.2024



Mai 2025: montierte Erinnerungstafel auf dem ehemaligen Dürrkopp-Gelände an der August-Bebel-Str.

Sennfriedhof Bielefeld:



■ Stolperstein-Initiative
■ Bielefeld e.V.





Alle Fotos aus privatem Bestand von Chr. Wauschkuhn

Begl. Abschrift

2. H 101 / 44
10 (9) 836/43

Abschrift von Abschrift

Im Namen
des Deutschen Volkes

In der Strafsache gegen

den Dreher Hermann K l e i n e w ä c h t e r aus Bielefeld
Reichspoststr. 2 geboren am 5. Oktober 1902 in Bielefeld,

z.Zt. in der Haftanstalt Bielefeld
wegen Vorbereitung zum Hochverrat
hat der Volksgerichtshof, 2. Senat, auf Grund der Haupt-
verhandlung vom 4. Juli 1944, an welcher teilgenommen haben

als Richter :

Vizepräsident Dr. Grohne, Vorsitzender,
Kammergerichtsrat Diescher,
Obergruppenführer Taubert,
Kapitän zur See Magnussen,
S.A.-Oberführer Ummen,

als Vertreter des Oberreichsanwalts:
Landgerichtsrat Dr. Wilbert,

für Recht erkannt:

Der schwer vorbestrafte Angeklagte Kleinewächter, alter
organisierter oder doch gesinnungsgemäßer Kommunist, hat
seit 1938 (teils 1941) feindliche, insbesondere russische
Randfunktendungen abgehört, hat sie mit anderen besprochen
und hat aus dem russischen Rundfunk die Befehle für den
kommunistischen Aufbau in Deutschland entgegen genommen und
befolgt. ~~ERHÄH~~ Er hat daher das schwersten Rundfunkver-
brechens, des organisatorischen Hochverrat und Feindbegün-
stigung schuldig gemacht und wird daher zum Tode verurteilt.

Sie sind für immer ehrlos.

Das beschlagnahmte Rundfunkempfangsgerät wird eingezogen.
Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

Die Richtigkeit der vorstehenden Abschrift wird beglaubigt
und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Potsdam, den 11. Juli 1944

gez. Jahnke Amterat

als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

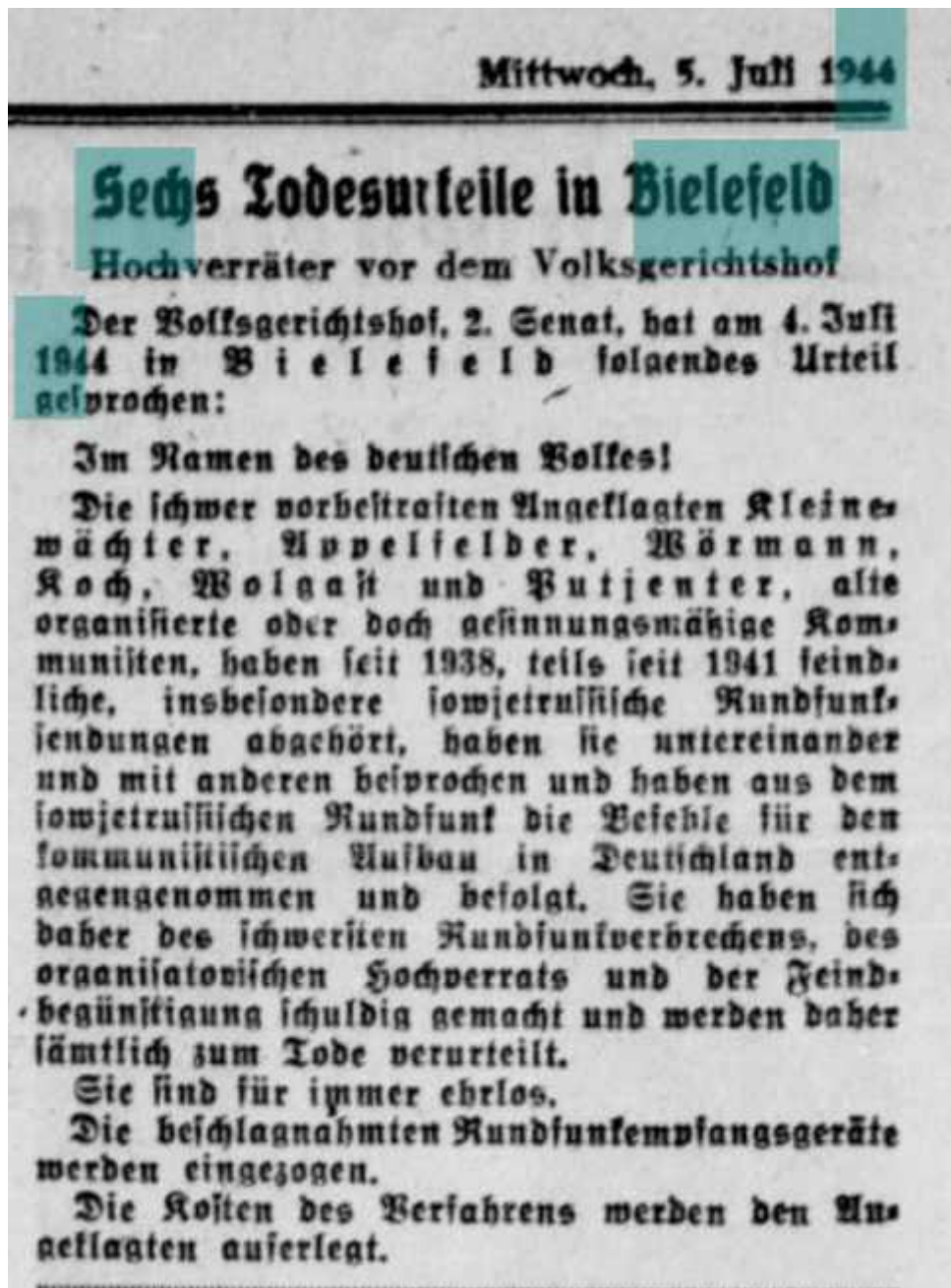
Beglaubigt: Kramp Sekretär

als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

Begl.

Todesurteil gegen Hermann Kleinewächter vom 11. Juli 1944

Quelle: Stadtarchiv Bielefeld Akte 109, A 122/176



Artikel über die Todesurteile in den Westfälischen Neuen Nachrichten

Aus: Westfälische Neue Nachrichten vom 05.07.1944

A b s c h r i f t !

Sterbeurkunde

(Standesamt Dortmund - Ost -----Nr. 790/44)
Der Dreher Hermann Klei n e w ä c h t e r ----
-----gottgläubig-----
wohnhaft in Bielefeld, Reichspoststraße 2 -----
ist am 15. September 1944 ----- um 18 Uhr 00 Minuten-
in Dortmund, Lübeckerstraße 21 a -----verstorben.
Der Verstorbene war geboren am 5. Oktober 1902 ----
in Bielefeld. -----
Standesamt ----- Bielefeld -----Nr.-----
Vater: Hermann Klei n e w ä c h t e r, zuletzt wohnhaft in
Bielefeld. -----
Mutter: Luise geborene Ober, wohnhaft in Bielefeld-
Der Verstorbene war - ~~nicht~~ - verheiratet mit--
Martha geborenen Imkamp. -----

Dortmund, den 8. Juni 1948.

(Siegel) Der Standesbeamte.
In Vertretung.
gez. Nitschmann.

Die Richtigkeit der vorstehenden Abschrift und die
Übereinstimmung mit dem Original wird hiermit beglau-
bigt.

Bielefeld, den 5. Dez. 1950

Stadt Bielefeld
Amt für Wiedergutmachung
I.A.



[Handwritten signature]

Sterbeurkunde von Hermann Klei n e w ä c h t e r.

Die Urkunde vermerkt, dass Hermann ‚gestorben‘ ist. Sie verschweigt den wahren Grund seines Todes: Hermann wurde von den Nationalsozialisten ermordet.

Quelle: Stadtarchiv Bielefeld Akte 109, A 122/177